

# Einbruchschutz aus der Opferperspektive

Michael Stier

Präventionsbeauftragter für Sachsen-Anhalt

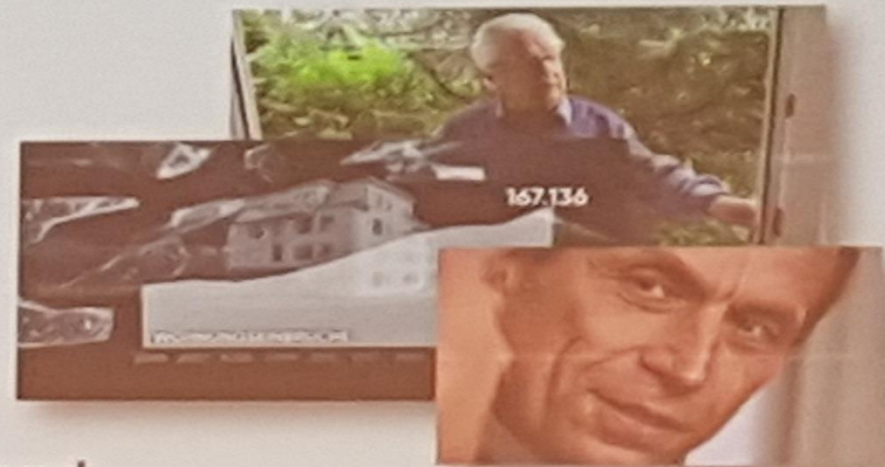
Master of Laws (LL.M.)  
in Criminology and Criminal Justice

## Journalisten -Preis

2017

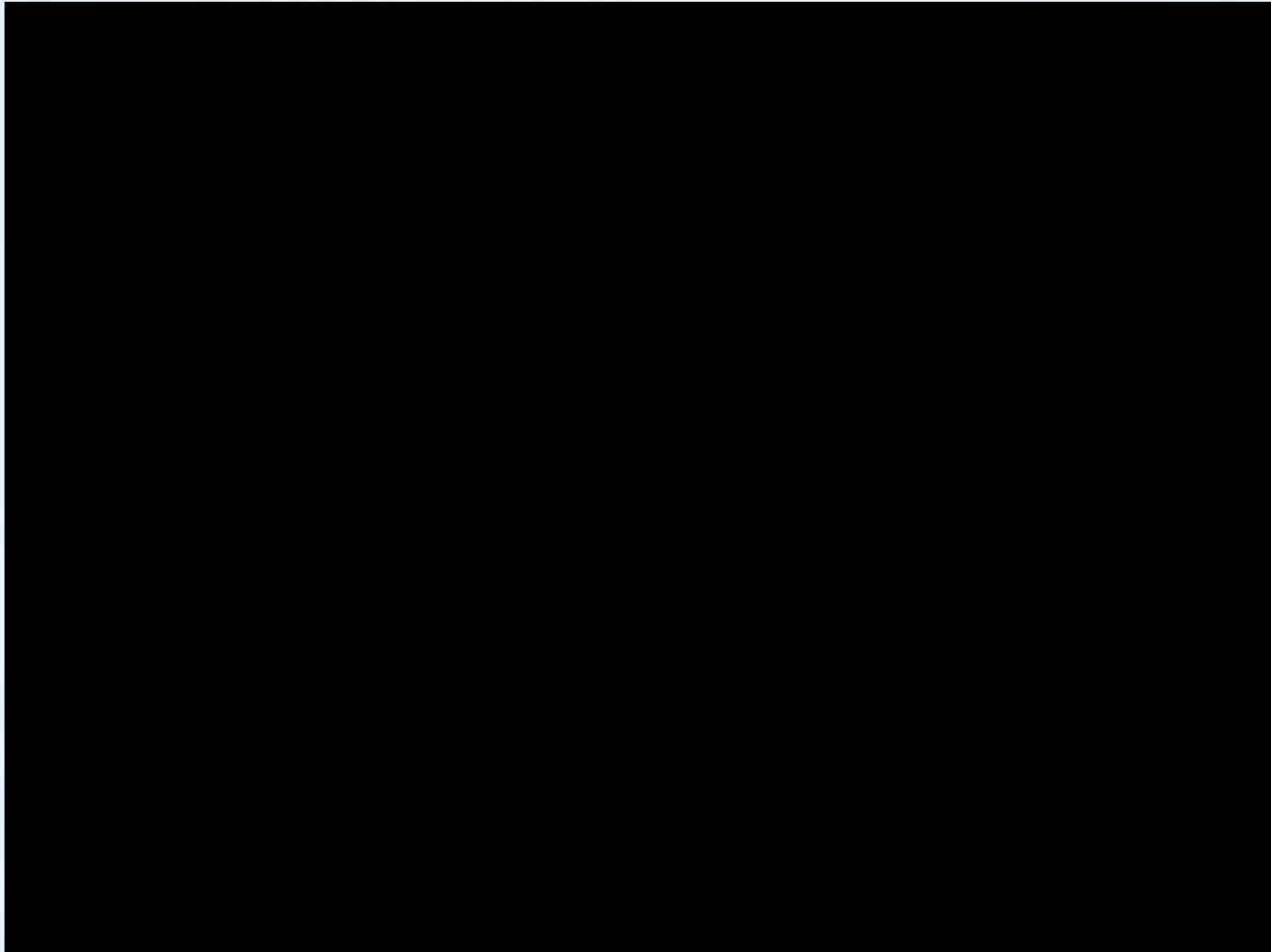
FERNSEHEN

Thomas Berbner  
Jan Liebold

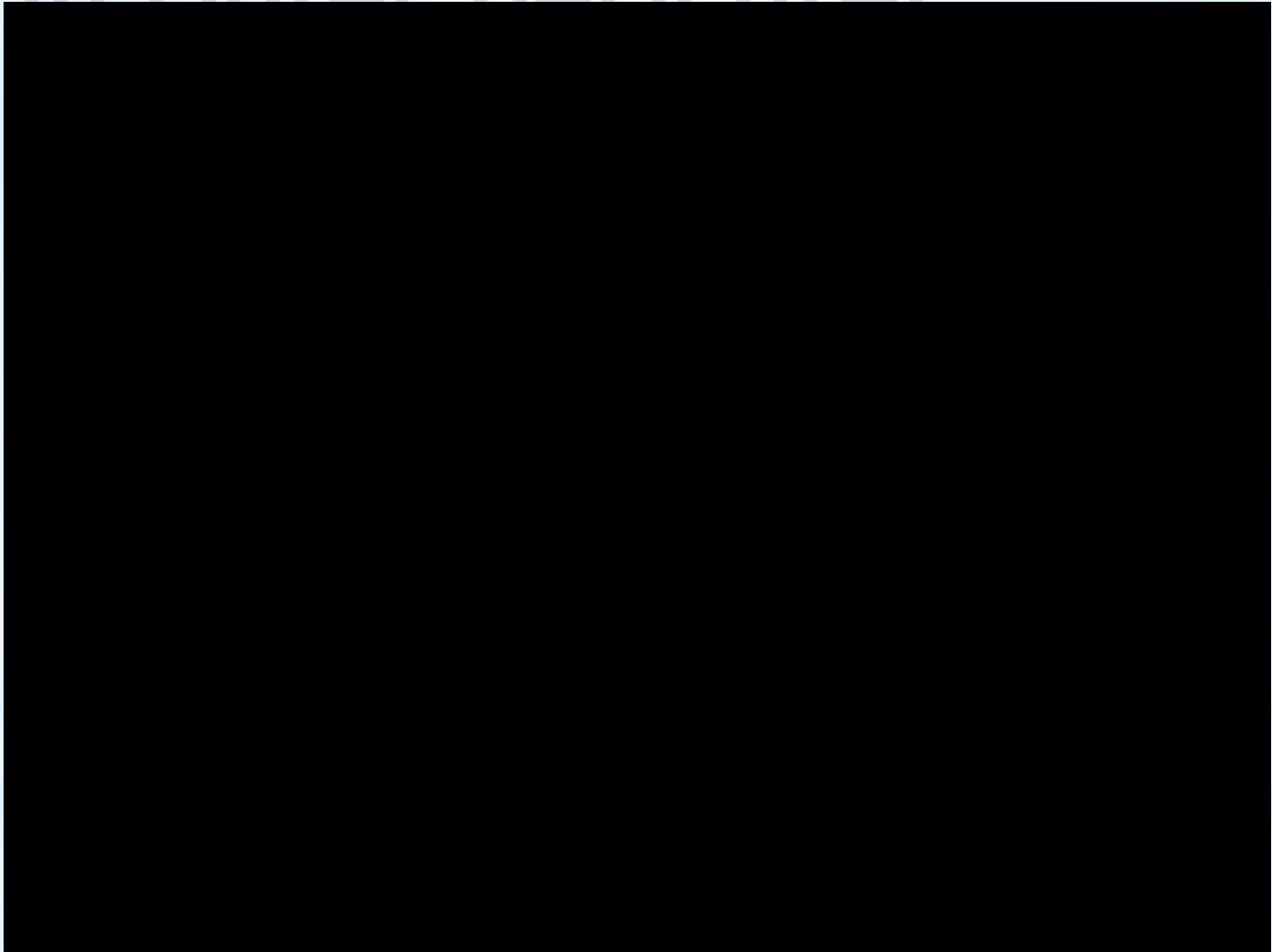


„Einbrecherbanden in Deutschland  
- warum sie es so einfach haben“

# \* Einbruch



# \* Ein Opfer berichtet:



**++ Online-Update 2017 +++ Online-Update 20**

## **Einbruchschutz-Dossier**

Sicherheitsumfrage unter Hauseigentümern  
zum Thema Wohnungseinbruch



**Einbruchschutz  
geht jeden an.**



## **Traumatisierte Opfer:**

Der Materielle Schaden wiegt meist nicht so schwer, wie die Verletzung der Privatsphäre.

Oft leiden die Opfer an Schlafstörungen und Angstzuständen.

## **Psychologisches Moment:**

- **Schock, Angst (intensiv 1 Woche danach)**
- **Maßnahmen zum Schutz der Wohnung, Gespräche mit der Polizei und Nachbarn sollten nach 1 Woche zur Beruhigung der Situation führen was auch bei 80% der Opfer der Fall ist**
- **20 % brauchen danach noch Zuwendung und Hilfe**

## **Psychologisches Moment:**

- **Schock, Angst (intensiv 1 Woche danach)**

- **Maßnahmen zum Schutz der Wohnung, Gespräche mit der Polizei und Nachbarn sollten nach 1 Woche zur Beruhigung der Situation führen was auch bei 80% der Opfer der Fall ist**

- **20 % brauchen danach noch Zuwendung und Hilfe**



## **Nach der Tat:**

**Über die Hälfte aller Menschen informiert sich erst nach der Tat über Präventionsmaßnahmen**

- **Information bei der Polizei**
  - **Informationen im Fachgeschäft**
  - **Informationen im Internet / Freunde**
- 
- **Durch die Investition in Sicherheitstechnik finden Opfer wieder besser Schlaf und Ruhe**

## Nach der Tat:

- **Präventionsverhalten ändert sich:**
  - **Nachbarn leeren den Briefkasten**
  - **die Reise wird nicht mehr jedem mitgeteilt (Bilder bei Facebook aus dem Urlaub **nicht** mehr für „Alle“)**
  - **Licht und Radio mit Zeitschaltuhr bleibt an**
  - **Nachbarn sind wachsamer**
  - **Versicherung wird überprüft**

## Tatverdächtige nach Familienstand, beruflicher Tätigkeit und Bildung

in Prozent

Tatverdächtige		Anteil
Familienstand	Ledig	72,8
	Verheiratet	19,4
	Geschieden	7,3
	Verwitwet	0,5
Berufliche Tätigkeit	Berufstätig	19,1
	Arbeitslos	57,7
	Hausfrau/-mann	0,5
	Rentner/in	1,0
	In Ausbildung	6,7
	Sonstiges	1,7
Schulbildung	Schüler/in	13,2
	Ohne Abschluss	46,0
	Hauptschulabschluss	29,9
	Realschulabschluss	9,5
	Abitur	13,9
Höchste abgeschlossene Ausbildung	Anderer Abschluss	0,7
	Berufsausbildung	40,1
	Fachhochschulstudium	0,5
	Hochschulabschluss	1,4
	Anderer abgeschlossene Ausbildung	3,0
	Ohne abgeschlossene Ausbildung	55,0

Quelle: KFN-Forschungsbericht Nr. 130, 2016  
www.gdv.de | Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)



## Produkte sind das A – die Montage ist das O

Gehlt es um den Einbau von Sicherheitstechnik, **empfehlen alle Experten, dies durch Fachleute vornehmen zu lassen.** Allerdings trauen sich 57 Prozent der Befragten zu, Produkte zum Einbruchschutz selbst einzubauen. Dabei muss beachtet werden, dass hierunter auch der abschließbare Fenstergriff oder Produkte aus dem Bereich Licht fallen.



### Würden Sie die Produkte selbst einbauen?



Nur eine fachlich korrekt montierte Sicherung sorgt auch für den optimalen Schutz – oder anders gesagt: Der Schutz einer Einbruchsicherung resultiert zu 50 Prozent aus dem Produkt und zu 50 Prozent aus der korrekten Montage.

# Einbruch- schutz wird gefördert.



Ob direkter finanzieller Zuschuss oder kostengünstiges Darlehen – mit unterschiedlichen Bausteinen fördert die KfW den Einbau von Sicherheitstechnik.

# Einbruch- schutz ist bezahlbar.



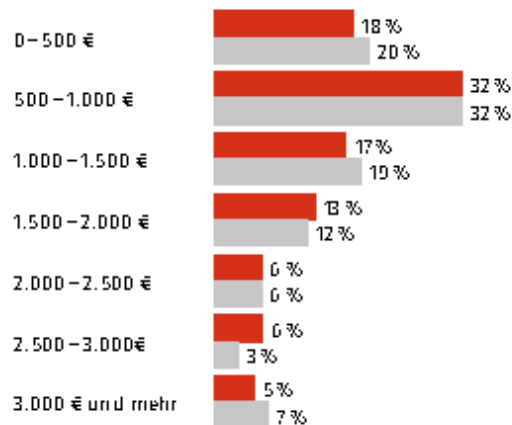
**Kosten für einen Basisschutz:**  
Ein solider mechanischer Grundschutz für ein gewöhnliches  
Einfamilienhaus ist ab rund **2.000 Euro** umsetzbar.

## Investitionsbereitschaft in Einbruchschutz-Maßnahmen

Im Rahmen der Befragung wurden die Teilnehmer nach ihrer Investitionsbereitschaft in Einbruchschutz-Maßnahmen befragt. Am häufigsten gaben die Befragten an – nämlich **rund jeder Dritte** –, eine Summe von **500 bis 1.000 Euro** investieren zu wollen, wenn sie konkrete Maßnahmen planen.

**Eine Investitionsbereitschaft von 1.500 Euro und mehr gaben 30 Prozent an.**

### Wie viel Geld würden Sie für Einbruchschutz-Maßnahmen investieren?



Eine Investition, die sich im Fall der Fälle schnell auszahlt: Allein im vergangenen Jahr leistete die Versicherungswirtschaft rund **470 Millionen Euro an Schadenzahlungen** an ihre Kunden.\*

\* Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV)

# Mechanische Sicherung





# Einbruchmeldeanlagen



# Nebelanlagen PH



# Ziel der Präventionsarbeit

Ziel der Präventionsarbeit des WR ist es, zu verhindern bzw. die Gefahr zu reduzieren, dass Menschen (erneut) Opfer von Straftaten werden, sowie das Sicherheitsgefühl zu stärken.

## Deliktspezifische Präventionstipps

- Beratung von Opfern, damit diese verhindern können, dass sie nochmals Opfer einer Straftat werden. (Diese Form der Prävention ist der Mindeststandard für alle Mitarbeiter/-innen)

## Information über Kriminalität in Vorträgen und Veranstaltungen

- Die aktive Verbreitung von Informationen über Kriminalität und Strategien zur Vorbeugung in Veranstaltungen und an Infoständen.

## Präventionsprojekte

- Die Beteiligung an Präventionsprojekten anderer Präventionsakteure oder die Initiierung von eigenen Projekten ist im Rahmen der Möglichkeiten der Außenstellen wünschenswert.

## **Sicherheitstipps: So reduzieren Sie das Einbruchrisiko**

**Keine Experimente:** Türen immer abschließen; einfaches Zuziehen reicht nicht. Schlüssel nie an Außenverstecken deponieren.

In **Sicherungstechnik** investieren, wie spezielle Schlösser für Fenster und Türen.

**Außenbereiche** bei Dunkelheit beleuchten, beispielsweise durch Lampen mit Bewegungsmeldern.

**Anwesenheit signalisieren:** Rollläden tagsüber hochziehen und nachts schließen.

**Bei Abwesenheit vorsorgen:** Den Briefkasten leeren lassen, Licht und Rollläden durch Zeitschaltuhren steuern.

Geprüfte und zertifizierte **Alarmanlagen** bieten zusätzliche Sicherheit.

---

## Schlussfolgerungen- Was ist notwendig?